



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XX. Martii. Leben des Heyligen Cudberti / Lindisfarnensischen Bischoffs /
Jst verschieden Anno 688.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

tigkeit zu erlangen / den neunzehenden Tag des Merzens / wardt begraben in die Kirchen / welche er selbst in der Ehr des H. Apostels Petri aufferbawet / an welchem Ort / seine Wanders gesellen alle neben ihm begraben seindt worden: Amantius der Diaconus aber wirdt zu gleich in seinen Sarcf gelegt / Florbertus der andere nach dem Seligen Lamberto Bischoff zu Luttich / wardt beweget auß den vielen vnd mancherley Miraculn so doselbst geschah / so wol auch auß Götlicher Vermahnung / daß er ihre Leiber von der Er-

den erhöhet den ersten Tag des Christmonats: Aber Sanct Nauonis Closter zu Gende hat solche Heilthumber nachmals auß Bintershoffen dem Dorff so vnder seinem Gephel lag / im Jahr Christi neunhundert / vnd im achtzigsten vnder dem regirenden Apt Wimarum genant / gen Gende geführet vnd verschaafft / daselbst leuchten sie noch mit Wunderzeichen. Der heylige Mann ist verschieben vmb das Jahr **CHXV** **CCXX** sechshundert siebenzig.

156. Historia.

Leben des Heyligen Cudberti / Lindisfarnensischen Bischoffs / Ist verschieden Anno 688.

Ex V. Beda hist. lib. 4. cap. 27.

XX. Martii.

20 Tag
Merz.
Estis annus
688.

Gottselige
jugent.

Wirdt
Propst zu
Mailros

In Jahr in welchem der König Egfridus von dieser Welt abgeschieden / ließ er zum Bischoffen ordiniren der Lindisfarnensischen Kirchen / den heyligen würdigen Mann Cudbertum / welcher in einer kleinen Insel Jarne genant / von dieser Kirchen fast neuntausent schritt gegen dem grossen Meer fern gelegen / viel Jahr lang in grossem Abbruch / Continenz vnd Eingezogenheit des Leibs vnd Gemüts ein Eynsiedlersches Leben geführet: Dieser hat von jungent auß Lust vnd Lieb zum Closter leben / darumb er dann also noch klein / jung von Jahren in das Closter Mailros / welches am Fluß Lindi gelegen / vnd dazumahl vom Apt Eata genant / einem Sanfftmüthigen Mann regiret wardt / kommen / vnd den Habit vnd Bekandnuß des Geistlichen Lebens angenommen: Derselbige ist nachmahls zu Hagulstadt oder der Lindisfarnensischen Kirchen Bischoff worden. Zur selbigen zeit hatt er einen Propst oder Vorsteher mit Namen Boisil / einen frommen Priester grosser Zugent vñ Propheischen Geistes: Vnder dieses Discipul vnd Zucht begibt sich vnderthenig Cudbertus / lehret von ihm die Exempel der Heyligen Götlichen Schrifft / vnd guten Wercken: Vnd nach dem derselbige verschieden vnd zu Gott in Himmelfahren / ist Cudbertus im selben Closter zum Propst erwählt worden / vnderrichtet ihr viel auß der Exhortation vñ dem Ansehen seines Magistri vñ Lehrmeisters / so wol auch mit dem Exempel seines reynen Wandels zum Geistlichen Closterleben: Er gab nit allein dem Closter Vermahnung vnd Exempel des rechten Lebens / sondern beflusse sich auch daß gemeine Volk so vmb das Closter weit vnd breit gelegen / von bösem Leben vnd Wandel abwendig zu

machen / vnd zu der Lieb der Himmelschen Freydt zu bekeren / dann ihr viel hatten jren Glauben mit vnzimlichen Wercken prophasirt vnd verunreynet: Etliche lieffen zu den Abgöttern / brachten Zauberey vnd der gleichen böse Thaten.

Domit dieser Irthumb mocht außgehaben werden / zient er oft auß dem Closter zu Fuß vnd Ross in die vmblygende Dörffer: Prediget den jrenden vñ zweiffelhaftigen den Weg der Warheit / wie dann sein Dorf sehr Boisil auch gethan: Cudbertus war also beredt / so Holdtselig / daß er dem Volk leichtlich einbilden konte seine Predigt / vnd durfft niemandt etwas in seinem Herzen vor im verbergen / sonder was ein jeglicher gethan / beichteter vnd bekant er im / vnd begeret ein würdige Buß vñ Straff für begangene Missethat: meistens theils vnd am aller liebsten reiset er an diese Dörffer / so in rauhen steinichten Bergen vñ fern gelegen / dohin andere nicht haben wollen können / scheuwet nit derselbige Leuth Armut vñ Unfreudlichkeit: Aber er der Selige Cudbertus war gegen denselbigen also anmutig vnd mit seinem Fleiß der Predigt geneigt / daß er bißweilen acht / bißweilen vierzehn ja wol auch ganze Monat ist bey ihnen blieben / do mit er sie mit dem Wort seiner Predigt vñ seinem Zugentsamen Leben zu den Himmelschen Gütern vnd Ewigem Leben beruffen mochte.

Demnach der Würdige Diener des Herren viel Jahr in dem Closter Mailros verharret / mit grossen schönen Tugenten gelehret / hat ihn der Hochwürdige Apt Eata in die Lindisfarnensische Insel geschickt / daß er auch daselbst den Brüdern die Regel des Closterlebens / als ein Propst lehren vñ anzeigen solt / dann denselbigen Ort dazumahl gemelter Apt regieret / Sintemahl vor alten Zeiten daselbst so wol ein Bischoff mit seiner

Niemandt
durfft vor
ihm seine
Sünde
verbergen.

Wirdt in
die Lindis-
farnensische
Insel ge-
schickt.

V. B. 1. lib.
4. cap. 23.Die Ge-
ister müssen
nicht vor
jener ge-
genwärtig-
keit.Erlangte
wunder-
barlich
wasser von
G. D.Besämet
die Frucht-
bar Felder/
das trägt
viel Frucht.Wird zum
Bischoff
erwählt.

seiner Geistlichkeit / als ein Mann mit seinen
Mönchen pflegen zu wohnen / wiewol solche
auch wider des Bischoffs Sorg vnd Ampt
gehören. Dann Aidan der erste Bischoff
desselben Orths / ist als ein Mönch mit seinen
Brüdern dahin kommen / vñ ein Klosterleben
angestellet. Von dieser Zeit hat Cudbertus
angefangen ein Einsiedlerisch Leben zu füh-
ren / von welchem dieses würdig zu erzehlen:
Dass als er in die Insel wollen ziehen / hat er
vor den Brüdern bekennet vñnd gesagt: So
ich durch Gottes Gnade darinnen von meiner
Hände Arbeit leben kan / will ich gern verhar-
ren / wo nicht / will ich / wils Gott / bald wieder
zu euch kommen: Es war aber derselbige Orth
gar Unfruchtbar / mit bösen Gespensten er-
füllet / vñnd zu bewohnen ganz vnbequem:
Aber so bald der Mann Gottes hinein kom-
men / seindt die böse Geister abgewichen / dass
man wol darinnen hat sein vñnd wohnen kön-
nen.

Als die Gespenst vñnd böse Geister auß der
Inseln vertrieben / bauet er mit Hilff der
Brüder notwendige Wohnungen vñnd ein
Bethaus darin. Vñnd obzwar der Grundt
von lauter Felsen vñnd gar hart war / dass man
sich in der Wasser Adern hat können eröf-
fen / beschicht er doch in der gemeinen Woh-
nung ein Loch oder Eistern in den Felsen zu
graben. Solche thun sie vñnd finden des andern
Tages auff den Glauben vñnd Gebett des Die-
nens G. D. die Gruben voller frisches
Wassers / welches noch bis auff den heutigen
Tag reichlich fließet / vñnd alle so dahin kom-
men erquicket / erfrischt vñnd erlöst: Er hat
auch gebetten dass ihm zugeschiedt wüden ey-
sene Bauwerkzeuge vñnd gefert mit geträuch-
demit er das Feld bauen / pflanzen / vñnd zu
rechter Zeit besamen kont: Aber das Feld ist
also trocken gewest / dass weder Frucht noch
Gras darauff gemachsen: Darnach befehlet
er den Brüdern / sie solten Gesenken zubrin-
gen / ob vielleicht die Natur des Erdreichs
durch Gottes Segen / solche Frucht reichli-
cher vñnd mehr geben wolte: Wie er die Ge-
senken bekommet / sähet er dieselben auß / vñnd ob
solchs schon nicht zu rechter Zeit war / gieng
doch dieselbige auß / bracht so viel Frucht / dass
der Mann G. D. auß der Arbeit seiner
Hände genugsam zu leben gehabt.

In dieser Insel führt er viel Jahr ein Eyn-
siedlerisches Heyliges Leben / dienet G. D. mit
Gebett vñnd Andacht Tag vñnd Nacht bis vñnd
der dem König Egfrido an dem Fluß Alne
an dem Orth Aldersfort genant quod signi-
ficat ad duplex vadum, dass heisset so viel als
zum zweyfachen Durchfort / dessen der Erzbis-
choff Theodorus / Seliger Gedächtnus /
Vorsteher war / ein grosser Synodus vñnd ge-
meine Versammlung gehalten worden: In

der selbigen ward er mit einhelliger Stimme
vñnd einträchtigem Gemüth / zum Bischoff
der Lindisfarnensischen Kirchen beruffen vñnd
zum Vorsteher derselben erwählt. Es wars
den Vortschafften mit Brieffen darenthalben
zu ihm abgefertiget / sie können in aber auß sei-
nem Kloster nit bringen. Der gemelte König
machte sich selbst Personlich auß / kämpft
dem heyligen Bischoff Trumwind / vñnd an-
dern Geistlichen mächtigen Herrn mehr /
schiffen in die Insel / vñnd kommen auß der
Lindisfarnensischen Insel auch darzu / etliche
Gottesfürchtige Brüder / fallen ihm zu Fuß /
beschweren vñnd bitten durch Gott / weynende
vñnd flehend / bis sie ihn erwachen / vñnd auß
der Clausen herauß vñnd auff den Synodum
oder die Versammlung bringen. Wie er dahin
kommen / hat er sich anfänglich hefftig gewer-
get / wird aber mit einhelligem Begehren ihrer
aller überwunden / dass er das Bischoffliche
Ampt angenommen / fürnehmlich / weil er
noch wol eingedenck / dass der Mann Gottes
Boisil ihm solches vñnd andern Sachen zu-
vor geweissaget vñnd verkündiget / dass er zur
Bischofflichen Hochzeit kommen solte. Erst-
mahls wirt er erwählt zum Bischoff der Has-
gustaldensischen Kirchen anstatt Trumberti /
welcher vom Bischoffthum entsetzt worden.
Dieweil er aber lieber dem Lindisfarnensische
Bischoffthum / in welchem er bekande / vorstehen
wolt / ist man zu frieden / dass C. A. der Bischoff
zum Hagustaldensischen Bischoff / zu wel-
chem er anfänglich verordnet / angenommen
würde / vñnd soll Cudbertus die Regierung der
Lindisfarnensischen Kirchen auff sich nemen
vñnd vñndernemen / welches dann also beides
geschehen.

Die empfangene Herrlichkeit des Bischof-
thums zieret vñnd schmückt er nach Art vñnd
Weis der Heiligen Aposteln / mit Wercken
der hohen Tugenden: Seine anbefohlene
Vnderthanen beschützet er mit stätigem im-
bissigen Gebett / vermahnet vñnd führt sie mit
heilsamer Lehr zu dem Ewigen Leben / lehret
sie nicht allein was sie thun solten / sondern er
gieng ihnen selbst vor mit dem Exempel eines
Tugentreichen Glaubens: In der Göttlichen
Lieb war er gar inbrünstig / sanftmütig in
der Gedult / andächtig im Gebett / tröstet die
jeztigen mit guten süßsamen Worten / so zu
ihm kamen / besuchet die Kranken / beflisset sich
im täglichen Fasten / vñnd war sein Herz alles
zeit zu den Himmlischen Gütern gerichtet.
Wann er das opffer der H. Mess hielt / thet er
solches zwar nit mit heller Stimme / sondern
mit bitterem herzhlichem flehen vñnd weynen.

Als er zwey Jahr in seinem Bischoffthum
zubracht / wird ihm von G. D. offenbart das
Ende seines Lebens / besucht demnach noch ein-
mal sein Kloster in der Insel. Als ist der
I. ij. Höchst

VITE
88
87
1

Hechwürdige Vatter in derselben Insel Jar, ne verschieden den zwanzigsten Tag des Merzens. Vnd ob er wol die Brüder fleißig gebetten / daß er daselbst möchte begraben werden / weil er so ein lange zeit bey ihnen gewesen / jedoch wirdt er durch ihr Bitten überwunden / daß er zu Frieden / vñnd verwilliget / daß er in

die Kirchen der Indiffarnensischen Inseln gelegen würde / wie es dann geschehen: an welchem Ort die Zeichen / so an den Kranken geschehen / seinem Verdienst herrliches Zeugnuß geben. Er ist verschieden im Jahr **CHXIX** sechshundert achtzig acht

157. Historia.

Leben des Heiligen Vulfranni Senonensischen

Erzbischoffs. Ist verschieden Anno

Domini 720.

Ex ea, quæ est per Ionam Abbatem eius contemporaneum.

X X. Martii.

20. Tag
Werk.
S. Vulfranni
geschicht.

Vulfrannus der Selige Senonensische Bischoff / ist im Basinensischen Gebiet auff seinem Väterlichen Erbgut / Mauriacum genant / geboren / Welches von Geschlecht. Sein Vatter mit Namen Vulbertus / so in dem Königlich Hoff Dagoberti / vñnd seines Sohns Clodouei die Zeit seines Lebens dem Kriegs wesen obgelegen / hat Vulfrannum in seiner Jugend den Catholischen Meistern die H. Schrifft zu lehren vbergeben vñnd befohlen / darauff er sein Gemüt also gewendet / daß er nit darvon hat können abgewendet werden. Er nimbt zu in den Verdiensten seines guten Fürnamens / wirt auß Hilff vñnd Anhaltung seiner Eltern zum Priester geweyhet / vñnd kompt an Hoff der jungen Königen Lotharij vñnd Theodoric / wirdt Capelan / befließiget sich in Göttlichen vñnd Geistlichen Sachen auff das aller eifrigst zu dienen / verachtet was Zeitlich vñnd Weltlich / übet sich stets in Himmlischen Dingen: Vnder diesen gemelten Königen wirdt er durch die Wahl des Volcks / vñnd mit aller Verwilligung vñnd Bestimmung zu einem Bischoffen der Senonensischen Stadt erwehlet / consecrirt vñnd geweyhet. Er war in der Göttlichen Lieb inbrünstig / in dem Gebett andächtig / freundlich mit Worten gegen jederman / im Fasten vñnd Easseyung gar begierlich.

Wirdt
Priester
vñnd kompt
an Königlichem Hoff.

Wirdt Senonensischer Bischoff.

Demnach er etliche Jahre diß Bischoffthum mit höchstem Fleiß versorget / wirdt er von Gott in einem Gesicht vermahnet / daß er soll den Friesländern das Wort Gottes predigen vñnd verkündigen. Solches Apostolisch Werk nimt er auff sich / verhoffet vilen Menschen zu dienen vñnd nützlich zu seyn.

Zur selben zeit war in der Stadt Rothmagen der Mann Gottes Anshertus / Vorsteher vñnd Apt des Closters Jonsanella. Diesen Prelaten spricht der Heilige Vulfrannus

an / offerbare ich ihm seinen Willen: Dann er war sein guter bekandter Freund / sintemal er allbereit zuvor diesem Ort vñnd seligem Vatter im Testament / sein Väterliches Erbgut Mauriacum / im Basinensischen Gebiet redlich vermacht vñnd zu eygen vbergeben. Deren wegen begeret er auß gemeltem Closter etliche Mitgehilffen. Wie allerley Notdurfft was zur Schiffarth gebräuchlich bereitet / steigt er bey diesem Closter ins Schiff / fährt vber den fluß Sequana / kompt auß Fontanel das Frankreichische Meer / vñnd schiffet la fort in Frieslandt. Verkündigt darinnen dem Volck vñnd Herzogen Radbodo das Wort Gottes: sagt die Bösen so mit Menschen Händen gemacht / weren nicht rechte Götter / sonder es wer nur ein eyniger Gott in der Mayestät vñnd H. E. N. I. G. H. E. I. T. greifflich / Allmächtig vñnd Ewig. Wie dieser vñnd dergleichen Predia / hat der fürtreffliche Priester **CHXIX** sampt seinen Gefägten / viel Edle vñnd Vnedele / Hohes vñnd Nidriges Standts zum Catholischen Glauben bekehret / vñnd mit dem Heylsamen Wasser getaufft: Vnder welchen auch gewesen gemeltes Herzogen Radbodi Sohn / welcher von dem Heiligen Vulfranno nicht allein getaufft / sondern auß der Heiligen Tauff gehalten / vñnd mit seines Vatters Namen genant / auch wie er noch in weissen Kleidern gewesen / von dieser unreinen Welt abgeschieden / in die Ewige Freud genommen worden. Vñnd seind durch den Heiligen Vulfrannum auff dem Weg / vñnd vnder diesem Volck viel kräftige Miracul vñnd Wunderzeichen geschehen / auß welchen wir eines hören wollen.

Nimbt sich Mitgehilffen auß dem Closter Fontanel la.

Des Herzogen Sohn wirdt in Frieslandt bekehrt.

Die Barbarische Gottlose Heyden hatten ein Gefäß / daß sie pflegten durchs Loß / den Göttern Menschen zu opfern / vñnd welschen das Loß traff / der mußte mit einem Strick auffgehäncket werde. Nun begab es sich / daß dz Loß auff